

Beeskow hat nun endlich ausgeglichenen Haushalt

Rofingelände Gartenstraße soll Kultur- und Freizeitzentrum werden

Beeskow (gar) Einen ausgeglichenen Haushalt für das laufende Jahr konnte der stellvertretende Bürgermeister Gerhard Möller den Beeskower Stadtverordneten auf ihrer Sitzung vom Mittwoch präsentieren. Auf Grund des Fehlbetrages im Verwaltungshaushalt von über 930 000 Mark wurde der ursprüngliche Plan durch die Rechtsaufsichtsbehörde nicht genehmigt. Deshalb mußte weiter gespart werden. Gute 300 000 Mark wurden so zusammengestrichen. Außerdem kann Möller nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge auf 600 000 Mark Mehreinnahmen durch Grund- und Vermögensteuer für die Stadt hoffen.

Unterm Strich stehen jetzt 20,14 Millionen Mark Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungshaushalt und 6,275 Millionen im Vermögenshaushalt. Ein weiterer Beschluß galt der Errichtung und dem Betrieb einer Lagerfläche für verunreinigte Mineral-

stoffe auf dem Friedländer Berg durch die Gesellschaft für Abfall-Aufbereitung (GAA). Das Unternehmen soll dort jetzt 10 000 Quadratmeter Fläche erwerben können, bisher gab es nur einen befristeten Pachtvertrag.

Vorankommen möchte man auch mit der Nutzung des alten Rofingeländes in der Gartenstraße. Zwei Käufer haben sich bisher um dieses Projekt beworben. Beide Angebote entsprechen nach Ansicht der Abgeordneten nicht den Interessen der Stadt. Deshalb wurde jetzt der Architekt Karl-Heinz Schlusche mit der Erarbeitung eines Entwurfes zur Neugestaltung des alten Rofingeländes als Kultur- und Freizeitzentrum beauftragt. Dabei muß er das alte Fabrikgebäude in das Projekt einbeziehen.

Ein Vorhabens- und Erschließungsplan soll für die Asphaltwerk Grunow GmbH & Co KG erarbeitet werden. Die entsprechende Beschlußvorlage

bot den einzigen Diskussionsstoff des Abends. Nicht ob das Unternehmen investieren darf, sondern wo, war strittig. Schließlich wurde jedoch die Vorlage gegen sieben Stimmen angenommen. Interessant war dabei, daß von der Verwaltung zwei vollkommen unterschiedliche Stellungnahmen vorgelegt wurden. Während Möller sich für die Beschlußvariante aussprach, favorisierte Baudezernent Knut Krüger, der die Vorlage sogar unterschrieben hatte, am Ende wieder den von der Fraktion der Grünen vorgeschlagenen Standort.

Geld ins Stadtsäckel soll künftig durch die Vermietung von PKW-Stellplätzen fließen. In Zone 1 kosten diese 300 Mark jährlich, in Zone 2 den halben Betrag. Die eingenommenen Gelder sollen für den Ausbau weiterer Stellplätze und für den kommunalen Straßenbau eingesetzt werden.